

Schipper sind jedoch guter Hoffnung und geben sich dem Glauben hin, es werde schon in diesem Winter die Post noch etliche Male in der „Brotkappel“ stecken bleiben, wie dies regelmäßig alle Jahre zu öfteren Malen zu geschehen pflegt.

— Mittwoch, den 17. Februar, veranstaltet der hiesige Erzgebirgszweigverein auf dem Saale des Franke'schen Gasthofes „ein Kirchweihfest in den Alpen.“ Die Vorbereitungen hierzu versprechen, daß den Mitgliedern wieder einmal ein recht heiterer und vergnügter Abend bereitet wird, ähnlich wie bei der vorjährigen „Jahrmärtsfeier“ im Gebirgsverein.

Rassau. Die freiwillige Feuerwehr von Rassau feierte am Sonntag, den 31. Januar, das Fest ihres 10jährigen Bestehens. Früh 5 Uhr durchzog das Musikchor der genannten Feuerwehr den Ort, Märsche spielend. Das Fest wurde durch ein solennes Festessen eingeleitet, zu welchem das Nassauer Musikchor, unter seinem Dirigent, Herrn Gähmlich, seine Weisen ertönen ließ. An dieser Festtafel beteiligten sich die freiwillige Feuerwehr von Frauenstein, unter ihrem Kommandanten, Herrn Braumeister Rysfel, der Gemeinderath, vertreten durch Herrn Gemeindevorstand Gähler und Herrn Ortsrichter Braune, der Militärverein, vertreten durch seinen Vorsitzenden, Herrn Wolf, mehrere Einwohner des Ortes und 38 Mann der freiwilligen Feuerwehr von Nassau. Nach den Klängen des Liedes „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein“ brachte der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr unseres Ortes in kraftvollen Worten einen sehr zündenden Toast auf Se. Majestät König Albert, dem Protetktor sämtlicher Feuerwehren Sachsens, der in einem Hoch auf denselben gipfelte, in welches alle Anwesenden unter lautem Beifall einstimmten. Darauf wurde dem Kommandanten, Herrn Gähler, in Anerkennung seiner treuen Verdienste, die er sich nun volle 8 Jahre um genanntes Korps erworben, von seiten desselben ein Ehrengeschenk, bestehend in einer kostbaren Schärpe, zu Theil. Nachdem noch Toaste auf den Gemeinderath, auf den Lokalvorsitzenden der Feuerwehren von Frauenstein, Nassau und Reichenau, Herrn Braumeister Rysfel, auf das freundschaftliche Verhältniß, das zwischen den beiden Feuerwehren von Frauenstein und Nassau bisher geherrscht, ferner auf einige Kameraden der Nassauer Feuerwehr ausgebracht worden waren, erwähnte der Kommandant mit wenigen aber feurigen Worten, daß am heutigen Tage nicht allein ihm, sondern auch der gesammten Feuerwehr von Nassau ein Ehrengeschenk von seiten eines hochherzigen Einwohners zu Theil geworden sei, und verlas die erhaltene Zuschrift. Durch diese wurde von einem ungenannt sein Wollenden der freiwilligen Feuerwehr von Nassau ein Ehrengeschenk von 300 M. zu Theil, mit der Bestimmung, daß von den Zinsen Unterstützungen an solche Feuerwehrleute, welche durch ihre Thätigkeit bei Bränden in unverschuldeter Weise zu Schaden kommen oder verunglücken, gewährt, oder als Prämien Solchen zugebracht werden sollen, welche mit Muth und Entschlossenheit Anderer Leben aus dem Feuer gerettet oder zu retten gesucht haben. Das Festessen wurde mit Gesang eines von einem Kameraden gebichteten Tafelliedes beendet. Daran schloß sich ein mit mehreren Kotillontouren geschmückter Ball, der die Festtheilnehmer lange Zeit noch in heiterer Stimmung zusammenhielt. Noch sei zu erwähnen, daß mit dem 10 jährigen Stiftungsfeste der Nassauer Feuerwehr 7 Kameraden ihre 10jährige Mitgliedschaft dieses Korps feierten, welche durch Silbertreffen an beiden Armen ausgezeichnet wurden.

Dresden. Die 2. Deputation der 1. Kammer empfiehlt den Beitritt derselben zum Beschlusse der 2. Kammer und den Ankauf der Bruben Junge hohe Birke, vereinigt Feld, Bescheert Glück, Himmelfahrt und Himmelsfürst zu genehmigen.

— Der Kreisaußschuß der kgl. Kreishauptmannschaft Dresden hält am 11. Februar, Mittags 12 Uhr, in den Räumen der letzteren Behörde wiederum eine öffentliche Sitzung ab.

Freiberg. Die alte Bergstadt, die im Jahre 1840 noch 11,565 Einwohner zählte, hatte nach genauer Zusammenstellung der Resultate der Volkszählung am 1. Dezember 1885 in 6377 Haushaltungen eine Einwohnerzahl von 27,266 Personen, von denen 13,500 männlichen und 13,766 weiblichen Geschlechts waren. Dem Familienstande nach waren 9089 verheirathet (zusammenlebend), 170 getrenntlebend, 1865 verwittwet, 16,035 ledig und 107 geschieden. Die Militär-Bevölkerung betrug 857 Köpfe. Den Konfessionen nach waren es 25,384 Evangelisch-Lutherische, 63 Reformirte, 701 Römisch-Katholische, 52 Israeliten, 11 Anglikaner, 14 Deutsch-Katholische, 1 Griechisch-Katholischer, 27 Apostolische, 4 Dissidenten, sowie je 1 Evangelisch Unitar, Freireligiöser, Menonit, Konfessionsloser, Hussit, Armen-Gregorianer, Presbyterianer, Buddhist und Episcopalianer.

Leipzig. In dem vor dem Reichsgerichte schwe-

benden Landesverrathsprozesse fanden am 8. Februar die Plaidoyers statt. Reichsanwalt Treplin beantragte gegen Sarauw 12 Jahre Zuchthaus und 12 Jahre Ehrverlust, gegen Nöttger 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Die Vertheidiger plaidirten prinzipaliter für Freisprechung, eventuell für milbernde Umstände. Die Urtheils-Verkündigung findet am Donnerstag Mittags 12 Uhr statt.

Leipzig. Die für das Winter-Semester 1885/86 an der Universität angelegten juristischen Examina endeten am 5. Februar. In den Tagen vom 26. bis 28. November v. J. fanden die üblichen Klausurarbeiten statt, welche in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr angefertigt wurden. Die Themata bezogen sich auf eine ererbliche, deuthprivatrechtliche und eine Brozearbeit. Das Resultat des Gesammtergebnisses der Prüfung ist nicht gerade ungünstig ausgefallen, trotzdem fünf Kandidaten den Repuls erhielten und drei vor den mündlichen Prüfungen bereits zurücktraten. Von den übrigen 41 Kandidaten erhielten 1 die erste, 5 die zweite, 12 die dritte und 18 die vierte Censur.

Krimmitschau. Bei einer neuerdings durch Apotheker Bosh in amtlichem Auftrage vorgenommenen Untersuchung der öffentlichen Brunnen hat sich ergeben, daß die Brunnen hauptsächlich Grundwasser haben und den ungünstigen Einflüssen der Kanäle ausgesetzt sind. Es wird daher die Fragen wegen Versorgung der Stadt mit Quellwasser erörtert.

Plauen i. B. Nach Beschluß unseres Kirchenvorstandes sollen künftighin bei Trauungen, da diese nicht als öffentliche, sondern als private gottesdienstliche Handlungen anzusehen seien, nur diejenigen Personen in der Kirche Zutritt haben, welche sich durch Einlastkarte ausweisen können. Den Eltern der Braut, oder wer sonst die Hochzeit ausrichtet, wird zu diesem Zwecke eine beliebige Anzahl solcher Karten überlassen werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Antrag der Abg. Frege, v. Karldorf u. im Reichstage, die Doppelwährungsfrage betr. und England und andere Länder zur Miteinführung der Doppelwährung aufzufordern, ist wegen ungenügender Unterstützung unterblieben; dagegen dürfte jedenfalls der Antrag Windhorst's angenommen werden, welcher die Regierung zum Studium der Währungsfrage auffordert.

— Der Reichstag hat am 8. Februar den Gesetzentwurf, betreffend die Bürgschaft für die Zinsen der ägyptischen Staatsanleihe, der ohne jede Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen worden, bei der dritten Lesung an die Budgetkommission gewiesen.

— Das preussische Finanz-Ministerium bereitet schon die Lizenzsteuer für den Landtag für den Fall der Ablehnung des Branntweinmonopols durch den Reichstag vor.

— Die Reichstagskommission zur Berathung der Ackermann'schen Anträge zur Gewerbeordnung hat den Abschluß der Vorschläge, der den Befähigungsnachweis zur Erlangung des Meisterititels vorschreibt, mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Regierungsvorretreter erklärte den Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt für unannehmbar.

— Die Zudersteuerkommission nahm den § 1 der Vorlage nach dem Antrage des Abg. Rohland in folgender Fassung an: Die Rübenzudersteuer wird von je 100 kg der zur Zuderbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben, 1) für das Betriebsjahr vom 1. August 1886 bis zum 31. Juli 1887 mit 140 Pf., 2) vom 1. August 1887 ab mit 120 Pf. Der § 2 wurde unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage unter Ablehnung sämtlicher Gegenanträge angenommen.

— Die ersten Vorlagen, betr. den Schutz des Deuththums in den Ostprovinzen, wurden am 9. Februar Mittags im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht. Dem Vernehmen nach belaufen sich die für Kolonisationszwecke geforderten Beiträge auf 100 Millionen Mark.

— In der Petitions-Kommission des Reichstags führte eine Eingabe, welche eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten nach Maßgabe der Bevölkerung verlangt, zu einer interessanten Erörterung. Die Kommission erachtete die Eingabe mit Rücksicht auf die jetzige Sachlage vor der offiziellen Feststellung der Ergebnisse der Volkszählung als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum. Bei diesem Anlasse erklärte Geheimrer Oberregierungsrath Nieberding, die Dimensionen des neuen Reichstagsgebäudes ständen bereits fest; es lasse sich daran bei der jetzigen Lage des Baues nichts mehr ändern; der Sitzungssaal enthalte nur Plätze für 400 Personen. Die Sitze seien allerdings mit Schreibtischen sehr bequem eingerichtet. Falls man sich entschlösse, die Schreibpulte an die

Seitenwände zu rücken und den für die Einzelnen reservirten Raum zu beschränken, so würde allerdings noch Raum für 50 Mitglieder geschafft werden können. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Dimensionen des Sitzungssaales größer seien, als diejenigen des englischen Unterhauses mit 680 Mitgliedern und der französischen Deputirtenkammer mit 586 Mitgliedern. Die Möglichkeit sei also nicht ausgeschlossen, einer Vermehrung der Mitglieder des Reichstages Rechnung zu tragen.

— Die Wahlprüfungen werden im Reichstage wieder in der oft gerügten Art verschleppt. Schon in der vorigen Session beschloß die Wahlprüfungskommission z. B. Beanstandung der Wahl des Abg. Richter, weil zwei sozialistische Wahlversammlungen im Kreise Jagen verboten wurden; es kam aber nicht zur Erstattung des Berichts. Jetzt hat die Kommission ihren Beschluß wiederholt und ihn durch einen Bericht an das Plenum gebracht. Auch über andere Wahlen, welche ernstlich angefochten wurden, ist bis jetzt nicht entschieden, obgleich ungefähr die Hälfte der Legislaturperiode verlossen ist. Bekanntlich ist es wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder, deren Mandate schließlich für ungültig erklärt wurden, während der ganzen drei Jahre der Wahlperiode an den Abstimmungen Theil genommen hatten. Der Uebelstand ist oft gerügt worden, aber es scheint, daß seine Abstellung nicht zu erreichen ist.

Frankreich. Ministerpräsident Freycinet erklärte in einer Unterredung mit den Vorstands-Mitgliedern der radikalen Linken, die Regierung sei zwar geneigt, die Begnadigungen noch weiter auszudehnen; unter den gegenwärtigen Umständen sei es aber unmöglich, eine Amnestie zu bewilligen. Die öffentliche Meinung würde eine solche mißbilligen. Die beantragte Ausweisung der Prinzen anlangend, so bemerkte der Konseil-Präsident, die Regierung würde selber die Initiative zu Maßregeln zu ergreifen wissen, welche durch das Interesse der Republik erheischt werden möchten, dieselbe betrachte aber den gegenwärtigen Antrag für unthunlich.

— Rochefort, der Laternenmann, hat, nachdem der Amnestieantrag abgelehnt worden ist, sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt.

England. Die nach einer Arbeiterversammlung im Hyde-Park in London ziehenden Menschenmassen zertrümmerten auf dem Wege dahin die Fenster fast jeden Hauses und drangen auch mehrfach in Läden ein, um zu plündern. Namentlich litten die Läden der Goldarbeiter und Juweliere; einzelne vertheidigten ihr Eigenthum mit dem Revolver.

Türkei. Die Botschafter der europäischen Großmächte empfehlen der Pforte in übereinstimmenden Mittheilungen betreffs der Friedensverhandlungen in Bukarest, den Berliner Vertrag unbedingt zu respektiren und jeden Gedanken an eine Kriegsenttäubigung zu Gunsten Bulgariens aufzugeben, die ostrumelische Frage aber als eine rein innerliche bei den Friedensverhandlungen nicht zu erwähnen. Die Vertreter der Mächte sind über die Verhandlungen in Bukarest auf dem Laufenden zu erhalten.

Rußland. Einer der gefährlichsten Rihilisten, auf welchen die russische Polizei schon lange fahndete, ist nunmehr endlich in Petersburg verhaftet worden. Man erwartete in der photographischen Anstalt am Newsky schon lange das Eintreffen eines nihilistischen Führers, und zwar sollte derselbe über Polen eintreffen. Die Polizei war dahinter gekommen, schon hatte man jedoch die Hoffnung aufgegeben, des gefährlichen Burschen habhaft zu werden, als derselbe dennoch am vorigen Freitag eintraf und ins Netz ging. Aus Briefen, welche man in der bewußten Photographie-Anstalt vorgefunden, erfuhr man nämlich, daß ein Gast erwartet wurde, für welchen unter irgend einem falschen Namen in einem Schause am Newsky Quartier gemiethet war. Man folgerle, daß dies kein Anderer sein könne, als der bereits früher angekündigte Rihilistenhäuptling, ein Mitglied des vollziehenden Ausschusses. In dem besagten Quartier wurde demnach eine sogenannte Falle eingerichtet, und als am 29. Januar der Betreffende eintraf, wurde er, ohne Widerstand leisten zu können, überwältigt und darauf in einem geschlossenen Wagen abgeführt. Man hatte sich nicht geirrt, der Verhaftete war der lange gesuchte und in der That gefürchtete Rihilist Sergei Zwanooff, ein früherer russischer Offizier, welcher sich längere Zeit in Paris aufgehalten hat. Sergei Zwanooff hat als Hauptleiter an allen größeren Anschlägen, von demjenigen im Winterpalais 1879 angefangen, theilgenommen. Er war ein Genosse des hingerichteten Kaiserjägers Scheljaboff und, wie behauptet wird, mindestens ebenso gefährlich, wie dieser. Die Polizei soll bei ihm höchst wichtige Papiere gefunden haben. Seine Ankunft wird mit einem neu geplanten Anschlag in Verbindung gebracht und somit herrscht über den Fang große Genugthuung.

Do
An
804 P
Schwe
Nuttig
wärtig
zelm
gesch
flau,
recht
Wallo
Mittel
Bullen
Gentn
Vämm
der Po
Ausich

bet

Dienst
liche

meder
(in D
omten
zur W

Melde
willig
freiwil
gesüh

Vorles
sie die
ihre fö

in der
Freiwi
treten
Melde
aktiven
haben,
Einste
find, e
können
berufu

gestell
wellen,
und sic
bei for
32. Vel

Freiwi
die Be
sie in

erwäh
Trupp

Mar
betrag

Dien
folgen
64
2
86
4

hält se

im G